

## Spechtfund

### Informationen und Anleitung zur Versorgung

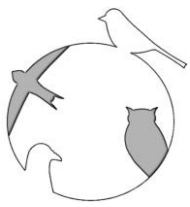
Zu unseren heimischen Spechten gehören neben dem häufig gefundenen Buntspecht auch der Mittel- und Kleinspecht, der Grünspecht und noch seltener der Grau- und der Schwarzspecht. Alle diese Specht Arten sind grundsätzlich Insektenfresser, nehmen jedoch zusätzlich auch Obst zu sich. Die sogenannten Erdspechte (Grün- und Grauspecht) und auch der Schwarzspecht suchen ihre Nahrung jedoch nicht nur in Baumrinden, sondern vorzugsweise am Boden. Zu Ihrer natürlichen Nahrung gehören daher zum größten Teil Ameiseneier und Larven, kleinere Bodeninsekten und nur sehr wenig Obst.

Ein großer Teil der gefundenen Spechte sind Kollisionsopfer nach Scheibenanflug (siehe auch Dokument: Kollisionsopfer). Oft werden sie sekundär noch Katzenopfer, wenn sie danach benommen und flugunfähig am Boden liegen. Daher ist es wichtig sie auf diesbezügliche Verletzungen zu untersuchen (siehe auch Dokument: Katzenopfer). Gefundene Nestlinge sind in so gut wie allen Fällen Opfer von Baumfällungen, da Spechte Höhlenbrüter sind und Jungvögel flugfähig die Bruthöhle verlassen. Sie gehören immer in versierte Pflegestellen, daher wird in diesem Dokument nicht näher auf ihre spezielle Aufzucht eingegangen.

Kollisionsspechte zeigen häufig erst verspätet neurologische Störungen, oft erst am nächsten Tag und sollten daher nicht nach wenigen Stunden wieder freigelassen werden, wie es bei Singvögeln geraten wird. Zu beobachten sind z.B. Kopfschiefhaltung, Sternengucker-Phänomen, Kreiseln, Krampfen, Beinlähmungen...

Diese Vogelart ist:

- a) meist ein Langzeitpfegling
- b) ein stressempfindlicher und "mürrischer", unkooperativer Patient, der bei zu viel Stress leider häufig durch Ausbruch innerer Infektionen verstirbt.
- Weniger ist also mehr bei der Versorgung von Spechten. Wenig Menschenkontakt und ein ruhiger Raum sind Voraussetzungen zur Regeneration. Als Erfahrungswerte benötigen sie meist zwischen 10 Tagen bis mehrere Wochen um wieder wildbahntauglich zu werden.



## Phase I direkt nach Fund

Siehe Dokument Kollisionsopfer, kein Futter kein Wasser, Ruhe, Dunkelheit. Ziel ist, eine evtl. vorhandene Hirnschwellung nicht zusätzlich zu begünstigen, eine Hirnblutung vermeiden.

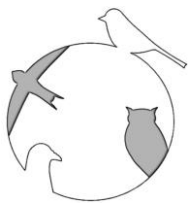


## Phase II

Wenn der Specht nach einigen Stunden bzw. am nächsten Tag wieder aktiv wird, eignet sich eine Unterbringung in einer Kunststoffbox (z.B. Capri), Innenraum mit Handtüchern an drei Seiten ausgekleidet. Spechtpatienten begeben sich gerne in aufrechte Haltung, die ihre Muskulatur und ihren Bewegungsapparat in physiologische Stellung bringt und daher entspannt. Sie haben stabile Stoßfedern, um sich am Baumstamm abzustützen, diese müssen daher größtmöglich geschützt werden. Auch hämmern sie instinktiv, selbst mit Gehirnerschütterung. Auch dafür ist diese Unterbringung sehr schonend.

In dieser Phase II werden sie per Hand mit Insekten gefüttert, je nach Aufnahme der Futtermenge in einem Intervall von drei-vier Stunden. Achtung - Da Spechte bei dieser Form der Fütterung hacken, kann es für die Pfleger\*in durchaus schmerzhaft sein, wir empfehlen daher die Verwendung einer stumpfen Pinzette. Insekten z.B. Drohnenbrut Wachsmottenlarven, Mehlwürmer, Heimchen ohne Beine sind auf diese Weise gut zu verfüttern. Wenn diese direkt aus dem Wasser gefüttert werden, bekommt der Vogel Flüssigkeit ohne die Gefahr des Aspirierens. Tränken entfällt damit. Sollte der Specht sehr wehrhaft oder unruhig sein, empfiehlt es sich seinen Körper in ein Handtuch einzuwickeln, so ist das Handling beim Füttern gefiederschonend.

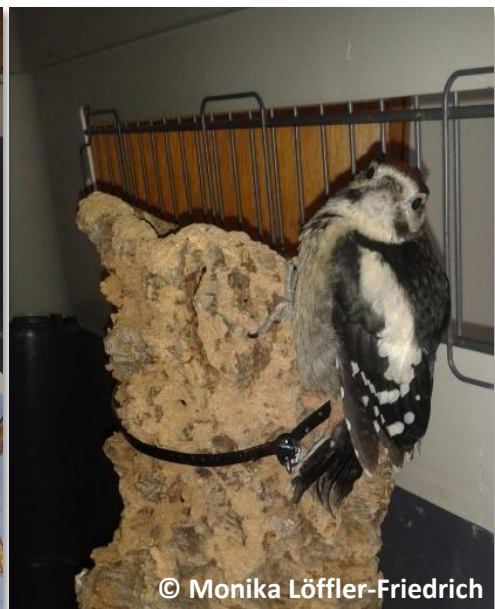


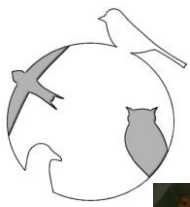


### Phase III

Mit zunehmender Aktivität wird das Aktionsfeld der Spechtpatienten erweitert. Da sie Softboxen sehr schnell kaputt hämmern, sich aber an Gittern das Stoßgefieder zerstören, eignet sich eine XXL Hundebox aus Kunststoff. Sollte das Frontgitter zu großmaschig sein, muss es von innen mit einem Volierendrahtgitter 1x1cm verkleidet werden, damit der Vogel sich weder Verletzen noch mit dem Kopf im Gitter verklemmen oder Entweichen kann. Spechte sind scheu und müssen sich verstecken können. Als Interieur eignen sich Korkbretter, Korkröhren, Wurzeln, Weidentunnel etc. aus dem Terraristikbedarf. Ziel ist die artgerechte Bewegung zu fördern, dazu gehören klettern und hämmern. Je naturnaher die Box eingerichtet ist, desto geringer ist der Stresslevel des Pfléglings, was die Genesung unterstützt und vor Ausbruch innerer Infektionskrankheiten schützt.

Das Futter wird ab jetzt in einer Schale auf dem Boden und auch ein wenig in der Rinde versteckt angeboten. Es eignen sich alle Futtertiere aus dem Dokument: **Verarbeitung von Insekten** und ein wenig heimisches Obst und bei Erdspechten zusätzlich Ameiseneier. Ebenso eine Wasserschale.

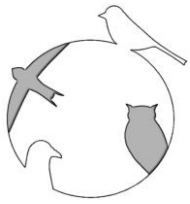




#### Phase IV nach ca. 7-10 Tagen

(Überprüfung der Genesung erfolgt in einem abgedunkelten geschlossenen Raum, in dem Licht an ist). Specht zeigt: Klare, runde Augen, parallel eng am Körper liegende Flügel, Schwanz in gerader Stellung nicht gefächert, Kopf in aufrechter gerader Position. Ein gesunder Specht hüpfte kraftvoll mit beiden Beinen, fliegt auf und hält sich dann aufrecht an Polster oder Wänden fest mit erhobenem Kopf. Falls er mit breit gespreizten Flügeln irgendwo in einer Ecke strandet, sich beim Abheben überschlägt, oder kreiselt oder die Augen noch mandelförmig sind, dann sollte er wieder in seiner Box festgesetzt und mit einer erfahrenen Pflegestelle Kontakt zwecks Übernahme aufgenommen werden.





**Spechte sollten wegen der Zerstörung des Gefieders und Schnittverletzungen im Stirnbereich nicht in herkömmlichen Gittervolieren untergebracht werden. Man muss jedoch darauf vorbereitet sein, dass sie bei Übungs- bzw. Trainingsflügen nach langer Rekonvaleszenzzeit in einem Vogelzimmer immer Löcher in Wände und Einrichtungsgegenstände hacken.**

#### **Tierarzt**

- Kotprobe: Spechte haben häufig Kokzidien und Bandwürmer, die sich ebenfalls auf das Flugvermögen auswirken können.
- Röntgen immer in zwei Ebenen, um Schultergürtelfrakturen und Wirbelsäulenverletzungen auszuschließen.

Facebookgruppe Wildvogelhilfe-Notfälle